



KOMMENTAR

Von GA-Redakteur
Holger Willcke

Ein Museum zum Anfassen

Das Heimatmuseum Beuel zählt seit vielen Jahren gemeinsam mit einigen wenigen anderen Einrichtungen zum gesellschaftlichen Mittelpunkt in Beuel. Konzerte, Theater, Empfänge, Hochzeiten und Ausstellungen runden die lokalhistorischen Angebote und Informationen des Heimatvereins Beuel ab. Kurz und knapp: Beuel ohne Heimatmuseum – nicht vorstellbar.

Aber das Verhältnis zwischen Bundesstadt und Heimatverein war nicht immer so harmonisch. Nur die älteren Bürger können sich noch daran erinnern, dass die Umsetzungsphase von der Idee bis zur Eröffnung des Museums sehr holprig verlaufen ist. Die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und der Politik gestalteten sich damals zäh. Wie so oft drehte sich alles um das nötige Geld. Mit Dieter Haese stand der Stadt Bonn ein bisweilen hartnäckiger Vereinsvorsitzender als Verhandlungspartner gegenüber. Sein Interesse galt ausschließlich der Bewahrung und Sicherung der Beueler Heimatkunde.

Zwar konnte Bonns damaliger Oberbürgermeister Hans Daniels das Heimatmuseum am 7. Juni 1986 feierlich eröffnen, aber der Streit um das Heimatmuseum flackerte kurze Zeit später wieder auf und gipfelte 1988 in der Androhung Haeses, das Mietverhältnis wieder aufzukündigen. Ein Jahr später kaufte die Stadt das Haus Steinerstraße 36.

Fortan wurde das Gebäudeensemble komplettiert: Backsteinhaus, Scheune und Torhaus folgten und bildeten die sogenannte Beueler Museumsinsel, auf der alles angefasst, genutzt und bestaunt werden kann.

Damit so ein Museum gut aufgestellt ist, braucht es engagierte Menschen, die mit Leib und Seele für Beuel eintreten. Richard Wagner, der erste Museumsleiter, war so ein Mann. Sein Nachfolger Hans Lennarz ist aus gleichem Holz. Aber wer folgt ihm? Hans Lennarz ist im Mai 81 Jahre alt geworden. Die Zeit der Amtsübergabe rückt unweigerlich näher, der Generationenwechsel steht vor der Museumstür. Für Lennarz, für den als Beueler Jong diese Aufgabe maßgeschneidert ist, wird die Nachfolgefrage vielleicht zu seiner größten Herausforderung.